

22.12.2023 | Westfalenpost

Kinder testen das größte Klettergerüst Arnbergs

Klettern, hangeln, rutschen: Im Solepark Hüsten gibt es ein neues Angebot. Vier Kinder machen den ultimativen WP-Spielplatztest.

Anja Jungvogel

Hüsten. Der neue Parcours für alle kleinen und großen Leute, die sich gerne bewegen: Er trägt den Namen „Stollen“ und wurde letzte Woche im Sport- und Solepark Hüsten seiner Bestimmung übergeben. Giusy (11), Eileen (11), Evelyn (anderthalb) und Antonio (15) konnten es kaum erwarten, den Parcours auszuprobieren und machen nun den ultimativen Spielplatztest.

„Endlich ist der Bauzaun weg!“, freut sich Giusy Trifino, die auf dem Weg zum Schwimmen ins Nass immer wieder an der Baustelle vorbeikam und sich fragte, wann die interessanten Klettergeräte endlich freigegeben werden. „Die fast 50 Meter lange Bewegungsanlage bietet vielfältige Anforderungen in unterschiedlichen Höhen. So wächst der Sport- und Solepark im Umfeld des Stadions Große Wiese um eine weitere Attraktion und entwickelt sich als Hotspot in der Stadt“, erklärt Arnbergs Sprecherin Ramona Eifert.

Obwohl es am Eröffnungstag regnet, wollen viele Kinder die Anlage sofort ausprobieren. Schon von weitem ist das fröhliche Lachen und aufgeregte Geschnatter zu hören. „Hui, ist das tief“, sagt Giusy. „Von unten sieht es gar nicht so hoch aus.“ Blitzschnell hat die Elfjährige einen Kletterturm bestiegen und schaut hinunter. Der Boden ist mit weichen Holzhackschmitzeln bedeckt, sodass ein Verletzungsrisiko möglichst gering erscheint. „Trotzdem müsst ihr schön aufpassen und euch festhalten, damit ihr nicht hinunterfallt!“, warnt eine Mutter, die am Rand der Anlage das bunte Treiben beobachtet. „Ein paar Bänke ringsherum fehlen noch“, meint sie. „Dann könnten alle Eltern Platz finden und ein bisschen ausruhen.“

Von Ausruhen kann auf der Klet-



Den WP-Spielplatztest auf dem neuen Parcours in Hüsten machen Giusy (unten, Zweite von links, 11), Eileen (unten links, 11), Evelyn (anderthalb) und Antonio (15).



teranlage keine Rede sein. „Kommt, lasst uns testen, wie schnell man den Parcours bezwingen kann“, lacht Eileen und flitzt los. Das drahtige Mädchen klettert auf den ersten Turm, schwingt sich über ein dickes Seil zum nächsten Hindernis und hangelt schließlich freudestrahlend zur Wackelbrücke und dann bis zum Ende. In 1,15 Minuten ist sie am Ende der Anlage angekommen. „Unglaublich“, ruft Antonio (15) und versucht es ebenfalls. Doch schon beim Durchklettern am ersten Element hat der große Junge Probleme. „Für Teenager ist das wohl nichts mehr“, meint er, will es aber trotzdem schaffen.

Für diese Anlage besteht keine Altersbeschränkung. „Der Parcours ist für Kinder, Jugendliche und alle anderen aktiven Menschen gedacht“, sagt Ramona Eifert von der Stadtverwaltung. Antonios Schwes-

ter Giusy (11) flitzt durch und über alle Hindernisse in 1,35 Minuten. „Auch nicht schlecht“, lobt Carmen Waterstradt. Sie ist Mutter dreier Kinder und hat, neben Eileen, noch ihre jüngste Tochter Evelyn zum Spielplatztest mitgebracht. Die Kleine ist anderthalb Jahre alt und will auch alles ausprobieren. Sie fällt allerdings gleich beim ersten Hindernis auf die Nase. „Das ist leider noch nichts für dich“, tröstet Mama Carmen. Sie findet es schade, dass bei der Planung nicht wenigstens an einen Sandkasten oder an eine Babyrutsche gedacht worden ist.

Es sei das größte Spielgerät der Stadt Arnberg, betont Bürgermeister Ralf Paul Bittner bei der Eröffnung und Reinhard Gebhardt, Geschäftsführer der Herstellerfirma FHS Holztechnik, sagt: „Das ist ein Unikat.“ Besonders interessant sei die sogenannte „wilde Welle“ – ein flexibles, breites Band, das an stabilen Fundamenten auf und ab geführt wird und von FHS Holztechnik erstmals bei der Bundesgartenschau in Heidenheim vorgestellt worden ist.

Das gesamte Spielgerät wurde im Rahmen der Städtebauförderung für 170.000 Euro errichtet. Über ein Sponsoring, das von der Firma FHS Holztechnik unterstützt wurde, ist nachträglich noch eine Tunnelrutsche angebaut worden. Das Gerüst besteht aus hochwertigen Materialien – Hölzer der Robinie sowie der Douglasie wurden verarbeitet. Alle Spielelemente sind an stabilen und bis zu 1,50 Meter tief in den Boden eingelassenen Stahlträgern befestigt. Bürgermeister Bittner lobte die engagierte Planung und Umsetzung der Maßnahme und dankte der ausführenden Firma sowie den beteiligten Kolleginnen und Kollegen aus der Stadtverwaltung Arnberg.

